

Kandel: Linke Gutmenschen attackieren Trauermarsch für Mia



Von JOHANNES DANIELS | Kandel kommt nicht zur Ruhe. Eine „Mahnwache“ von „Gegendemonstranten“ zu einem angemeldeten Trauermarsch durch Kandel blockierte am Dienstag Abend zunächst den Platz vor dem Tatort des Mordes an Mia Valentin. Die nach Augenzeugenberichten ca. 800 Teilnehmer aus dem Umkreis von Kandel wollten vor dem dm-Markt Blumen niederlegen und Kerzen entzünden. Dabei kam es laut Polizeiberichten infolge der Blockade zu „Tumulten, Rangeleien und Handgreiflichkeiten“. Die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung seien von den für „Toleranz und Vielfalt“ eintretenden Gegendemonstranten angegriffen worden und an der Niederlegung der Blumen und Kerzen gehindert worden.

Bunte Schirme gegen die Trauernden

Polizeibekanntete Mitglieder der AntiFa und linker Gruppierungen warteten mit bunten Schirmen vor dem Drogeriemarkt und „verteidigten“ den Platz gegen die Kandel Bürger. Die Polizei sprach von einer „emotional aufgeheizten Stimmung“. Teilnehmer des Trauermarsches berichteten, dass sie mit den bunten Schirmen attackiert worden wären und beinahe von diesen „in die Augen gestochen“ worden seien. Angesichts der Hierarchie der Opfer kennt die AntiFa bekanntlich weder Scham noch Pietät.

Alles sah zunächst nach einer stillen Gedenkveranstaltung für die tatsächlich 15-jährige Mia Valentin aus, die vor noch nicht einmal einer Woche von einem „gleichaltrigen Schutzsuchenden“ aus Afghanistan getötet wurde. Zu den ursprünglich 400 Teilnehmern reihten sich immer mehr Kandler Bürger hinzu, zuletzt waren es 800 bis 1.000 Begleiter des Marsches. Als der Gedenkumzug wieder am Ort des Verbrechens ankam, traf er auf die dort verbliebene Gegen-Mahnwache, die in diesem Moment zu skandieren begann und bunte Schirme in die Höhe reckte.

Mahn-Blockade für ein „Buntes Deutschland“

„Die Mahnwache wollte für ein ‚Buntes Deutschland‘ demonstrieren“, sagt Thomas Sommerrock, Sprecher der Polizeidirektion Landau. Über diese deplatzierte Kundgebung fühlten sich viele Begleiter des bürgerlichen Trauerzugs allerdings stark provoziert. „Es war eine höchst emotionale Stimmung. Der Schweigemarsch fand es fehl am Platz, in der aktuellen Situation für diesen Zweck zu demonstrieren“, so Sommerrock.

Da Teile des Schweigemarsches daraufhin „Wir sind das Volk“ riefen, wurde dieser sogleich gesamtheitlich der „Nazi-Szene“ zugerechnet. Nach Aussagen von Teilnehmern wurde durch die provokative Zurschaustellung der bunten Schirme eine gezielte Aktion der Antifa vermutet. Dem widerspricht die rheinland-pfälzische Polizeidirektion: „Sowohl der Schweigemarsch als auch die Mahnwache waren vielfältige Gruppen. Ganz normale Bürger, die ihre Trauer teilen wollten. Auf verschiedene Art und Weisen.“

Ohne die unangemeldete AntiFa-Mahnwache wäre es jedoch gar nicht zu einer Eskalation gekommen. Die Polizei musste eine Kette bilden und trennte die beiden „Parteien“. Die Trauerveranstaltung war nach Polizeiangaben ordnungsgemäß als Schweigemarsch angemeldet worden, auf dem nur Kerzen in den Händen gehalten werden durften, jedoch keine Plakate oder

Ähnliches.

Zuständige Behörde: Abdul D.'s Volljährigkeit ist definitiv ausgeschlossen

Währenddessen vermeldete das Jugendamt des Kreis Germersheim, das den „15-jährigen“ Intensivtäter Abdul Mobil D. intensiv betreute, dass der junge Afghane „nicht volljährig ist“. Diese Altersangabe wurde aber selbst vom Vater des Opfers stark angezweifelt, so wie von allen deutschen Menschen, die nicht mit vollkommener ideologischer Blindheit geschlagen sind.

„Eine Volljährigkeit wird derzeit von allen Beteiligten ausgeschlossen“, hieß es in einer Mitteilung des Kreises vom Dienstag. Darin wird auf eine Untersuchung in Frankfurt im Jahr 2016 verwiesen, der zufolge „eine Varianz von +/- 1 Jahr möglich“ sei. Das Jugendamt bestritt außerdem, von der Polizei darüber informiert worden zu sein, dass der Ex-Freund auch wegen Bedrohung angezeigt worden sei. Zwar habe das Jugendamt am 18. Dezember von der Polizei erfahren, dass Anzeigen gegen den Afghanen erstattet worden seien. Aber: „Darüber, dass das Mädchen direkt bedroht wurde, war weder der Vormund noch die Fall führende Sachbearbeiterin informiert“, hieß es in der Mitteilung. „Zu keiner Zeit gab es für die Mitarbeiter des Jugendamtes oder für die Mitarbeiter der Einrichtung Indizien, die dafür sprachen, dass man um Leib oder Leben des Mädchens fürchten müsse.“

Die LINKE hatte Forderungen nach einer Altersfeststellung bei allen minderjährigen Flüchtlingen scharf kritisiert. Das sei „grundrechtswidriger Unfug“, erklärte ihre Innenpolitikerin Ulla Jelpke in Berlin. „Röntgenaufnahmen stellen einen Eingriff in die persönliche Unversehrtheit und eine Vorverurteilung Schutzsuchender dar“. Auch für den gutmenschlichen „Ärztepräsident“ Frank Ulrich Montgomery seien Röntgenuntersuchungen an barbarisch-muslimischen Gewalttätern ein schwerer „Eingriff in die körperliche Unversehrtheit“ und nur dann zu rechtfertigen, wenn sie medizinisch indiziert

seien oder strafrechtlich im Nachhinein geboten. „In allen anderen Fällen sollte man darauf verzichten“, so der „Arzt ohne Grenzen“ (... der Vernunft).

Allerdings sehen dies nicht alle praktizierenden Ärzte, die in der Ärztekammer organisiert sind, so. Insbesondere die Mediziner, die mit den „täglichen Übergriffen“, massenweisen Einzelfällen, vergewaltigten Frauen und Opfern von Messerangriffen von „minderjährigen Schutzsuchenden“ zunehmend in ihrem beruflichen Alltag in Deutschland zu tun haben.

Der auf Altersdiagnostik spezialisierte Ulmer Wissenschaftler Friedrich Wilhelm Rösing erklärte, das Alter und die Fehlermöglichkeit ließen sich mittlerweile exakt ermitteln. Die Altersüberprüfung bei allen jungen Flüchtlingen, bei denen Zweifel an den Angaben bestehen, sei „auf jeden Fall machbar“. Ein genaues Gutachten koste maximal 300 Euro – etwa soviel wie ein illegaler, falscher MUFL den Steuerzahler kostet. Pro Tag.

Ein Teilnehmer des Trauerzuges war erschüttert über die Intoleranz der „Toleranten“: *„Die Mahnwache mit bunten Regenschirmen ist eine Verhöhnung der trauernden Eltern, Verwandten und Freunde. Jetzt darf man anscheinend schon nicht mehr in Ruhe und Würde eines verstorbenen bzw. ermordeten Menschen gedenken. Die Sozialromantiker können nicht einmal hier innehalten und Ruhe geben“.*